

Beethovenfest
Bonn

WDR Sinfonieorchester

28.8.2022

Alle Menschen
17.9.–25.8.2022

So 28.8., 19.30 Uhr
Oper Bonn

WDR Sinfonieorchester

Oren Shevlin
Violoncello

Augustin Hadelich
Violine

Cristian Măcelaru
Dirigent

18.45 Uhr, Foyer der Oper
Konzerteinführung
Dr. Christoph Vratz

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



Deutsche Welle Festivalkonzert

Programm

Malika Kishino (*1971)

What the Thunder Said für Violoncello und Orchester
(2021)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Violinkonzert D-Dur op. 61
Allegro ma non troppo
Larghetto
Rondo. Allegro

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25, für Orchester gesetzt
von Arnold Schönberg
Allegro
Intermezzo. Allegro ma non troppo – Trio Animato
Andante con moto
Rondo alla Zingarese. Presto

Medienpartner



Das Konzert findet im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem Westdeutschen Rundfunk statt und wird vom WDR aufgezeichnet. Außerdem wird es per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture).



Kishino, Beethoven, Brahms

Malika Kishino: *What the Thunder Said*

»The Waste Land« (Das wüste Land): 433 Zeilen, geschrieben vor genau hundert Jahren, ein geradezu episches Gedicht von T. S. Eliot, angeregt durch einen ungewöhnlich heißen, trockenen Sommer im Jahr zuvor, 1921, sowie durch eine wachsende politische und wirtschaftliche Unzufriedenheit in England. Der fünfte und letzte Abschnitt trägt bei Eliot die Überschrift *What the Thunder Said* (Was der Donner sagt).

Eliots Poem und das Bild einer von Dürre gezeichneten Erde, von Rissen, die dem Boden den Charakter eines großen Fragments verleihen, haben Malika Kishino zu ihrem neuen Werk für Violoncello und Orchester inspiriert: »Eliots Gedicht reflektiert auch unsere jetzige Situation in der Welt: Pandemie, Klimawandel, religiöse, wirtschaftliche und ethnische Trennungen. Eliot hatte seinen Text im Rückblick auf die Spanische Grippe und den Ersten Weltkrieg geschrieben.« Das Bild des Wassers sieht Malika Kishino als Symbol für Fruchtbarkeit einerseits und für eine bedrohliche Mangellage andererseits.

Motive aus Eliots Gedicht – Felsen, Trockenheit, die Illusion von Wassertropfen, Donner – hat Kishino in »What the Thunder Said« Klang werden lassen, beginnend mit gezupften Klängen des Solo-Cellos: Klänge wie einzelne Fragmente, die das Abgestorben-Sein ebenso assoziieren wie einen möglichen Neubeginn, ein neues Erwachen. »Der Solist steht in diesem Werk symbolhaft für Zerbrechliches, für Isolation, aber auch für das Individuum, das auf ein Leben in Gesellschaft angewiesen ist.« Daher steht das Orchester für Solidarität, für »Koexistenz und Wiedergeburt«. Zwischen diesen beiden Polen dienen einzelne Instrumenten-Gruppen als verbindendes

Element, als Vermittler für einen neuen Zustand. Malika Kishino weist darauf hin, dass sich während des Kompositions-Prozesses die Welt nochmals völlig verändert hat, Krisen sich verschärft haben.

Geschrieben als Auftragswerk des WDR für die Konzertreihe »Miniaturen der Zeit« hat die Komponistin *What the Thunder Said* dem Cellisten Oren Shevlin gewidmet. Ausgezeichnet wurde das Stück bereits mit dem einst vom NHK Symphony Orchestra begründeten 69. Otaka Preis.

Ludwig van Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61

Fünf Paukenschläge zu Beginn, die eine Richtung vorgeben, die Tempo und Charakter eines Satzes bestimmen, der über 500 Takte lang ist. Fünf Paukenschläge, denen choralartig eine Teilfraktion der Bläser antwortet. Wieder Paukenschläge. Wieder Bläser. Dann schalten sich die Streicher ein. »Dolce« schreibt Ludwig van Beethoven immer wieder. Weich soll es klingen.

Dieses Violinkonzert ist anders. Es beginnt zwar mit einem für Beethoven so charakteristischen Klopf-Motiv, doch kein Vergleich etwa zum Beginn des fünften Klavierkonzertes, zu den markigen Eröffnungstakten der »Eroica« oder der fünften Sinfonie. In diesem Violinkonzert ist vieles sanfter, lyrischer. Vielleicht, weil sich Beethovens Verhältnis zur Geige nicht mit dem zum Klavier vergleichen lässt? Nach Aussage seines Schülers Ferdinand Ries soll Beethovens Geigenspiel »eine schreckliche Musik« gewesen sein. Diplomatischer ausgedrückt: Beethoven war mit den Möglichkeiten der Geige durchaus vertraut, sodass die Unbequemlichkeiten, die er dem Solisten stellenweise anträgt, sicher nicht auf Unkenntnis beruhen.

Ausgerechnet bei diesem Monolith der Geigenkunst ist die Quellenlage karg und kompliziert zugleich. Der Komponist hält sich in seinen eigenen Briefen auffallend zurück, es gibt kaum Äußerungen über sein Opus 61. Auch an anderen historischen Zeugnissen, die Aufschluss über Verbreitung und Akzeptanz dieses Konzertes geben könnten, herrscht ein auffallender Mangel. Wie viele Auflagen hat das Werk damals erlebt, wie oft ist es öffentlich aufgeführt worden?

Entstanden ist das Violinkonzert im Herbst 1806, innerhalb erstaunlich kurzer Zeit. Die Uraufführung erfolgte am 23. Dezember 1806 in Wien mit dem Auftraggeber des Werkes, Franz Clement – allerdings in einer Urfassung und nicht in der heute bekannten Form. Diese entstand erst, nachdem Beethoven eine von Muzio Clementi in Auftrag gegebene Bearbeitung für Klavier erstellt hatte. Danach folgten weitere vereinzelte Aufführungen, 1812 etwa mit Aloisio Luigi Tomasini jun. in Berlin oder 1828 mit Pierre Baillot in Paris. Trotzdem darf man davon ausgehen, dass sich Beethovens Konzert aus dem öffentlichen Musikleben über Jahre und Jahrzehnte davongeschlichen hat – bis es Joseph Joachim 1844 in London spielte und damit eine erfolgreiche Wiederbelebung einleitete.

Ein wenig erinnern Aufteilung und Charakter an das zeitnah entstandene vierte Klavierkonzert, das ebenfalls von großer Innigkeit geprägt ist. Auch im Violinkonzert verlagert Beethoven das dramatische Geschehen weitgehend ins Orchester und setzt dem den lyrisch-kantablen Charakter des Soloinstruments entgegen. Gleichzeitig aber deutet Beethoven bereits den neuen Typus eines stark sinfonisch geprägten Konzerts an. Er nimmt vorweg, was Johannes Brahms in seinen beiden Klavierkonzerten und in dem (ebenfalls in D-Dur stehenden) Violinkonzert zur Perfektion getrieben hat: das gekonnte In- und Miteinander von Soloinstrument und Orchester. So beruhen beispielsweise die von den Holzbläsern vorgetragenen Themen weniger auf Kontrast – was bei Beethoven schon etwas heißen will –, sondern eher auf Verschmelzung. Für jede Solistin, für jeden Solisten ist es eine schwierige Entscheidung, wie das üppige Passagenwerk am besten in das musikalische Gesamtbild eingepasst werden könnte. Sollen sich die scheinbaren Allerweltsläufe im ersten Satz vom Orchester demonstrativ abheben oder sich vielmehr dezent eingliedern? Ähnliches gilt für den zweiten Satz, wenn in den ersten drei Variationen die Melodie von Streichern, Klarinette und Fagott übernommen wird, während die Solo-Violine wieder meist mit Verzierungen beschäftigt ist.

Am ehesten trägt das Rondo der damaligen konzertanten Tradition Rechnung, geschrieben im leichtfüßigen 6/8-Takt. Die Refrain-Teile leben von einem kontrastierenden, schnell abwechselnden Dialog zwischen Solo-

instrument und Orchester – hier zeigt sich die Geige von ihrer virtuoserer Seite, so wie das Publikum es zu Beethovens erwartet hat.

Johannes Brahms: Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25
(orchestriert von Arnold Schönberg)

Seine erste Sinfonie wurde gelegentlich als »Beethovens Zehnte« bezeichnet, und die Orchestrierung seines g-Moll-Klavierquartetts firmiert gelegentlich unter dem Etikett »Brahms' Fünfte«. Nur stammt diese Bearbeitung nicht von Brahms, sondern von Arnold Schönberg, der nach eigener Aussage in seiner Jugend »ausschließlich Brahmsianer« gewesen ist.

Es war der Dirigent Otto Klemperer, der 1937 diese Orchesterfassung in Los Angeles zur Uraufführung gebracht hat: »Man mag das Originalquartett gar nicht mehr hören, so schön klingt die Bearbeitung«, so lautete später sein etwas überspitztes Fazit. In dieser Aussage spiegeln sich allerdings auch einige der Beweggründe, die Schönberg zu dieser Orchestrierung bewogen haben: »1. Ich liebe das Stück. 2. Es wird selten gespielt. 3. Es wird immer sehr schlecht gespielt, weil der Pianist desto lauter spielt je besser er ist, und man nichts von den Streichern hört. Ich wollte einmal alles hören, und das habe ich erreicht.«

Brahms und das Klavierquartett – das ist eine lange, über fast zwei Jahrzehnte gewachsene Beziehung. Sie beginnt Mitte der 1850er-Jahre, als der damals 22-jährige Brahms sich für kurze Zeit in Düsseldorf niederlässt, um nach Robert Schumanns Einlieferung in die Anstalt von Eendenich nahe bei Clara zu sein. Vermutlich entstehen hier bereits Skizzen zu allen drei Klavierquartetten, deren Endpunkt das dritte Quartett 1874 bildet.

Gleich mit seinem ersten Quartett verwirrt Brahms sogar seine Freunde. Der Geiger Joseph Joachim schreibt im Oktober 1861, dass die drei letzten Sätze ganz wundervoll geraten seien – aber der erste! »Die Erfindung [...] ist nicht so prägnant, wie ich's von dir gewohnt bin«. In der Tat, Brahms hat hier einen Riesensatz von geradezu sinfonischem Ausmaß komponiert. Joachim hatte einiges daran auszusetzen. Doch was er anfangs bemängelt, wird sich bald als eines von Brahms' Mar-

kenzeichen erweisen: der kunstvolle Bau von Themen, der mehr ist als nur ein »Uebermass des Stoffes«. Im turbulenten Finale »alla zingarese«, stützt sich Brahms auf Tanzrhythmen der ungarischen Rominja.

76 Jahre später baut Arnold Schönberg in seiner an eigenen Freiheiten reichen Bearbeitung auf eine effektvolle Instrumentierung mit Xylophon, Glockenspiel, Schellen und Trommeln. Hier zeigt sich sein Credo: »Meine Absichten: Streng im Stil von Brahms zu bleiben und nicht weiter zu gehen, als er selbst gegangen wäre, wenn er heute noch lebte.«

Text: Christoph Vratz

Oren Shevlin

Biografie



Oren Shevlin wurde 1969 in England geboren, er studierte am Chethams School of Music, am Royal Northern College of Music in Manchester und vervollständigte seine Studien am Guildhall School of Music London sowie an der Hochschule für Musik in Köln. Seine Lehrer waren Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson.

Gemeinsam mit seiner Duo-Partnerin Mariko Ashikawa wurde er 1992 Preisträger beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD im Fach Cello-Klavier Duo. Im Jahre 1996 gewann Oren Shevlin den zweiten Preis beim International Paulo Cello Competition in Helsinki und 2001 wurde er beim Rostropowitsch Cello Competition in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet.

Seit 1998 ist er Solocellist beim WDR Symphonieorchester Köln, mit dem er auch zahlreiche Konzerte als Solist gab – ebenso war er zu Gast bei zahlreichen international renommierten Orchestern, unter der Leitung von Dirigenten wie Sir André Previn, Christoph Eschenbach, Elisha Inbal, Peter Rundel, Michael Sanderling, Jukka-Pekka Saraste, Lothar Zagrosek und Oliver Knussen.

Ebenfalls in der Kammermusik aktiv spielte Oren Shevlin u. a. mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon und Christian Gerhaer und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. Seit 2019 ist er Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik, Würzburg.

Augustin Hadelich

Biografie



Augustin Hadelich hat sich als einer der großen Geiger seiner Generation etabliert. Er konzertiert mit allen bedeutenden amerikanischen Orchestern, und auch bei seinen immer zahlreicher werdenden Auftritten in Europa und Fernost eilt ihm ein phänomenaler Ruf voraus. Kritiken loben seine überragende Technik, die Stringenz seiner Interpretationen und seinen hinreißenden Ton.

In der Spielzeit 2021/2022 war Hadelich Artist in Residence des Frankfurter Museumsorchesters, in seiner Rolle als Associate Artist des NDR Elbphilharmonie Orchesters war er erneut in Hamburg zu Gast. Neben seinen umfassenden Konzertaktivitäten in Nordamerika trat er weltweit mit namhaften Orchestern auf. Er war Artist in Residence in Bournemouth, beim Fort Worth Symphony und beim Netherlands Philharmonic Orchestra.

Augustin Hadelich, heute amerikanischer und deutscher Staatsbürger, wurde 1984 als Sohn deutscher Eltern in Italien geboren. Er studierte bei Joel Smirnoff an der New Yorker Juilliard School. Ein bedeutender Karriereprung gelang Hadelich 2006 mit dem Gewinn des Internationalen Violinwettbewerbs in Indianapolis. Weitere Auszeichnungen folgten.

Augustin Hadelich spielt auf einer Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1744, bekannt als »Leduc, ex Szeryng«, einer Leihgabe des Tarisio Trusts.

WDR Sinfonieorchester

Biografie

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den Spitzenorchestern in Deutschland. Regionale Präsenz und nationale wie internationale Reputation zeichnen dieses Orchester aus. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region sowie darüber hinaus. Außerdem unternahm es in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien und Europa.

Seit Herbst 2019 steht das Orchester unter der Leitung von Cristian Măcelaru. Er reiht sich damit in eine lange Tradition bedeutender Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters wie Christoph von Dohnányi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste ein.

Neben dem Kernrepertoire der großen Sinfonik stellt das Orchester regelmäßig seine kammermusikalische Flexibilität in einer eigens dafür konzipierten Kammermusikreihe dar, aber auch in Konzertformaten, die das große sinfonische Repertoire ergänzen. Zur Identität dieses Orchesters gehört außerdem die Auseinandersetzung mit Neuer Musik. Seit den 1950er-Jahren schreibt das WDR Sinfonieorchester mit bedeutenden Uraufführungen Musikgeschichte und zählt zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen.

Neben seinen Live-Auftritten ist das WDR Sinfonieorchester in Ausstrahlungen des Fernsehens, Live-Streams und im Radio präsent. Darüber hinaus hat es zahlreiche Education-Projekte, DVD-Produktionen und weitere Angebote außerhalb des traditionellen Konzertbetriebs initiiert. Auch im digitalen Raum hat das WDR Sinfonieorchester eine Reihe erfolgreicher Formate entwickelt. Aktuell steht ein neues digitales Projekt im Fokus, das durch den Einbezug virtueller Welten eine völlig neue Erzählweise klassischer Musik intendiert.

Cristian Măcelaru

Biografie



Cristian Măcelaru ist einer der herausragenden internationalen Dirigenten der jüngeren Generation. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters und seit September 2020 Directeur musicale des Orchestre National de France. Bereits im Jahr 2017 übernahm er die künstlerische Leitung des Cabrillo Festivals für zeitgenössische Musik in Kalifornien und seit 2021 hat er die künstlerische Leitung des George Enescu Festival in Rumänien inne.

1980 in Temeswar (Rumänien) geboren, begann Cristian Măcelaru seine musikalische Laufbahn zunächst als Geiger und wurde mit 19 Jahren jüngster Konzertmeister in der Geschichte des Miami Symphony Orchestra. Sein Debüt als Dirigent gab er 2010 an der Oper in Houston, der Startpunkt seiner internationalen Karriere als Dirigent war im Jahr 2012, als er für Pierre Boulez beim Chicago Symphony Orchestra einsprang.

Cristian Măcelaru besticht durch sein vielfältiges Engagement für klassische Musik und seine Offenheit für innovative Formate. Er fördert den musikalischen Nachwuchs und ist ein herausragender Musikvermittler. Seit 2020 ist er Artistic Director und Principal Conductor des World Youth Symphony Orchestra, außerdem ist er regelmäßig mit musikalischen Werkbetrachtungen im Kulturkanal WDR 3 und im Online-Format des WDR Sinfonieorchesters, »Kurz und Klassik«, zu erleben.



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.


Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest
zu Ihrer Herzensangelegenheit
und werden Sie Mitglied im
Freundeskreis!**

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)
Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene
Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und
Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg
Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.
Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela
Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe
(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster
(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-
Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-
Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar
Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.

beethovenfest.de/freundeskreis
freundeskreis@beethovenfest.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de



Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.



Heizung jetzt
warten lassen.



Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf stadtwerke-bonn.de/machtwasaus

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

Bildnachweise
S. 8 Sebastian Wolf: Oper Bonn, S. 13 Neda Navaee, S. 14 Suxiao Yang,
S. 15 WDR, Ben Knabe